

Bezugpreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jeweiliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausd. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unerwartet eingehende Namtschre
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.
Herausgeber der Redaktion Nr. 2532;
Geschäftsstelle Nr. 170; Nebengeschäftsstelle
(Markt 4) Nr. 2266.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unseiner Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Rahmen die Seite 75 P.
Ercheint wöchentlich postfakt;
Sonntags und Montags stumm,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhansstraße 17;
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Saale-Zeitung.

Direktions-Jahrgang.

Nr. 143.

Halle a. d. Saale, Montag, den 26. März

1906.

Im nächsten Quartal

ist eine große und unabhängige, ernsthafte und rasch infor-
mierende politische Tageszeitung mehr wie je für jeden
Gebildeten unentbehrlich. Das Schicksal der Marokko-
Konferenz, die Fertigstellung des Etats und die zu er-
wartende Erörterung wichtiger Fragen unserer auswärtigen
Politik im Reichstag fordern ebenso wie die bevorstehende
Entscheidung über das Schulunterhaltungsgesetz und die
Wahrscheinlichkeitsnovelle im Landtag das weitgehende und
allgemeine Interesse heraus. Schnell, zuverlässig und voll-
ständig über alle wichtigen Ereignisse der politischen Welt zu
berichten, ist seit Jahren ein allgemein anerkannter Vorzug
der

Saale-Zeitung,

der ihr auch im nächsten Vierteljahr treu bleiben wird.
Wer mit der Zeit geistig fortschreiten will, muß eine Tages-
lesüre wählen, die nicht lediglich nach Sensation strebt, sondern
sich bemüht zeigt, ein tieferes Interesse für alle politischen und
wirtschaftlichen Fragen wahrzunehmen, die Freude an allem
Schönen zu wecken, mit Vollständigkeit, Kürze und
richtigem abgeklärten Urteil über alle Fragen des
öffentlichen Lebens zu unterrichten. Ein solches
Blatt ist die

Saale-Zeitung,

die, wöchentlich zwölfmal, auch an Sonn- und feier-
tagen erscheint und den Vergleich mit der vielfach über-
Gebühr gewürdigten reichshauptstädtischen Presse aushält.

Die Saale-Zeitung unterwirft alle auftauchenden Fragen in
Staat, Stadt und Provinz einer freimütigen, selbständigen
Besprechung und berichtet zuverlässig aus allen Teilen
des Reiches und der ganzen Welt über alle wichtigen
Ereignisse auf schnellstem Wege.

Handelszeit

vermag alle Ansprüche zu befriedigen; Reichhaltigkeit und
Schnelligkeit zeichnen ihn aus. So liegt der Kursbericht der
Berliner Börse in der Saale-Zeitung früher vor, als
in den Blättern der Reichshauptstadt selbst. Das Gleiche ist
der Fall in bezug auf die wichtigsten Leipziger Kurs-
notierungen, die nirgends so frühzeitig im Druck erscheinen,
als in der Saale-Zeitung.

Die tägliche Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung
zeichnet sich durch ihre literarisch wertvollen Romane
seit Jahren aus. Auch die im kommenden Quartal er-
scheinenden Romane werden das Interesse der Leser im
höchsten Grade in Anspruch nehmen. Soeben beginnt die
Veröffentlichung des ganz ungemein feiselsenden Romans

Schatten des Lebens

von J. Jobst.

Demnächst gelangt zum Abdruck:

Wadeleben

von G. von Stofmans,

ein Roman, dessen gemütvollste Liebenswürdigkeit namentlich
bei der Frauenwelt großen Anklang finden wird; ein ganz
herausragender Roman von E. Haidheim schließt sich an.

Der vierteljährliche Abonnementpreis für die „Saale-
Zeitung“ mit Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt bei allen
Kaiserlichen Postämtern 3,25 M., bei unseren Geschäftsstellen
2,50 M. bei täglich einmaliger, 2,75 M. bei zweimaliger
Zustellung.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Saale-Zeitung
bis zum Schluß des Quartals kostenfrei geliefert.

Probenummern werden an jede aufgebundene Adresse von
Interessenten bereitwilligst und kostenfrei versandt.

Verlag der Saale-Zeitung.

§ 40 des Schulunterhaltungsgesetzes.

Am Montag und Dienstag, die ihr als freie Tage zur
Verfügung gestellt sind, wird sich die Volksschulkommission
des preussischen Abgeordnetenhauses mit der Entscheidung
über § 40 des Gesetzes „Anstellung der Lehrer“ zu be-
schäftigen haben. Die „Nationalbl. Korresp.“ hat hier-
über aus: Die Situation, in welche sich die Unterrichts-
verwaltung durch die Aufnahme der Bestimmungen des § 40
gebracht hat, ist nicht gerade beneidenswert. Wenn auch die
Beschäfte der ersten Lesung keine endgültigen sind, so wird
doch ihr Resultat einen Maßstab dafür abgeben, inwieweit
eine Verwirklichung unter den Parteien und mit der Regierung
möglich ist.

Eine Enttäuschung hat die bisherige Diskussion über
diesen Paragraphen bereits gebracht. Mehr als einmal hat
der Herr Kultusminister seiner Empfindlichkeit Ausdruck ge-
geben, wenn die Behauptung aufgestellt wurde, daß der
Entwurf das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden ein-
schränke; mehr als einmal hat er in Aussicht gestellt, daß er
an geeigneter Stelle alle diese Behauptungen widerlegen und
den Nachweis führen werde, daß im Gegenteil die Rechte
der Gemeinden eine Erweiterung erfahren. Jetzt, wo ihm
die Gelegenheit dazu geboten war, hat der Herr Minister
geschwiegen trotz der scharfen Pfeile, die namentlich von frei-
mütiger Seite auf ihn abgefeuert wurden. Was sein Ver-
treter zur Verteidigung der Vorlage anführte, hat wenigstens
auf der liberalen Seite nur geringen Eindruck hervor-
gerufen können, und der so lange in Aussicht gestellte Nach-
weis darf vorläufig als gelichtet angesehen werden. Es ist
nicht widerlegt worden und kann auch nicht widerlegt
werden, daß bei 21,000 Schulstellen eine wesentliche Ver-
änderung der Selbstverwaltung der Gemeinden eintreten soll.
Wie verlautet, ist bereits in der Kommission eine Verlufliste
für diese Gemeinden aufgemacht worden, die auch durch die
Gegenäußerungen des Regierungsvertreters nicht als un-
zutreffend erwieien werden konnte. Der erste dieser Ver-
luste besteht darin, daß 1000 Schulstellen der betreffenden
Gemeinden ein unbedingtes Wahlrecht haben, das bei
weiteren 20,000 Schulstellen zwar nicht die Gemeinden
selbst, wohl aber die Gemeindevorstände ein Berufungsrecht
ausüben.

Ein weiterer Verlust für diese Gemeinden besteht darin,
daß das ihnen zu gewöhnliche Vorstandsrecht nicht ihnen
selbst, sondern der Schuldeputation übertragen werden soll.
Zwar hat der Regierungsvertreter mit einer beneidens-
werten Parntlosigkeit diese Bestimmung als eine liberale in
Anspruch genommen, weil in der Schuldeputation auch
einige Stadträte vertreten sind, deren Kollegium
bisher an der Lehrerberufung nicht beteiligt war. Daß
dies die Gemeinden als einen Erfolg dafür ansehen werden,
daß ihnen gewählten Vorständen die Lehrerberufung
entzogen wird, kann wohl kaum ein ernsthafter Ge-
danke genannt werden. Dieser Teil der Aus-
führung des Herrn Regierungskommissars ist denn auch
wenigstens von den liberalen Mitgliedern der Kommission, mit
entsprechenden Gesäßen aufgenommen worden. Einen dritten
Verlust für die in Betracht kommenden Gemeinden bedeutet
dann die Bestimmung, daß die Berufung der Rektoren und
Hauptlehrer künftig nur noch durch die Schulaufsichts-
behörde, lediglich unter Anhörung der Schuldeputationen
und Schulvorstände, erfolgen soll. Wenn auch der Gedanke,
daß den Landbesitzern, die sich bemüht haben, eine weitere
Lautbahn durch ihre Berufung zu Rektoren an mehr-
klassigen Schulen ermöglicht werden soll, nicht ganz
abzulehnen ist, so bleibt doch genügend Raum zu seiner
Bewirklichung in denjenigen Gemeinden, die weiter-
gehende Befugnisse bezüglich der Berufung der Lehrer
bisher nicht besitzen haben. Der weiter von der Regierung
angeführte Grund, daß die Rektoren in immer größerem
Maße Aufsichtsbefugnisse ausüben und deshalb vom Staate
ernannt werden müßten, ist lediglich ein Scheingrund.
Die nationalliberale Partei ist am allerwenigsten geneigt,
an den Schulaufsichtsbefugnissen des Staates rütteln zu
lassen. Aber es ist kein Grund vorhanden, staatliche Auf-
sichtsbefugnisse nicht auch auf solche Organe zu übertragen,
die ihren Ursprung nicht aus ausschließlich staatlicher Er-
nennung herleiten. Das findet in allen Verwaltungs-
zweigen statt, auch da, wo es sich um schwerer wiegende
Aufsichtsbefugnisse handelt, als die hier in Frage kom-
menden. Ein vierter Verlust endlich trifft die Gemeinden
mit weniger als 25 Schulstellen, soweit sie bisher weiter-
gehende Berufungs- und Vorschlagsrechte besitzen haben,
da ihnen jetzt nur das Recht der Anhörung zugehoben wird.
Manche von diesen werden sogar doppelt schwer ge-
troffen, z. B. Städte von 8-10,000 Einwohnern, die
vielleicht wenigstens für ihre Gemeindevorstände das Be-
rufungsrecht besitzen haben und nun nicht auf das Vor-
schlagsrecht, sondern sogar auf das Anhörungsrecht herab-
gesetzt werden.

Wahen wir demgegenüber die Gewinnseite auf, auf die
mit so großer Geneugnung von der Unterrichtsverwaltung
hingewiesen wird, so ergibt sich folgendes: Nach ihrer An-
gabe hat die Unterrichtsverwaltung bei 51,000 Schulstellen
das alleinige Berufungsrecht. Doch müssen hiervon folgende
14,000 Stellen abgezogen werden, bei denen die Unterrichts-
verwaltung freiwillig ein Anhörungs- oder Vorschlagsrecht
eingekauft hat. Denn daß eine auf die Förderung der
Selbstverwaltung angebildet so bedachte Regierung dieses
eingekaufte Recht wieder zurücknehmen wird, ist nicht gut
anzunehmen. Es würden also bei ungefähr 37,000 Schul-
stellen nunmehr teils ein Vorschlagsrecht, teils ein An-
hörungsrecht neu gewährt werden. Das ist der ganze
Gewinn. Wie hoch dabei namentlich das Anhörungsrecht
zu bewerten ist, geht aus einer Äußerung des Regierungs-
kommissars in der Kommission hervor, der ausgesprochen
dieses Recht materiell keine große Bedeutung habe, weil die
Schulaufsichtsbefugnisse nicht an die Wünsche der Gemeinden
gebunden ist.

Daß die Nationalliberalen auf eine derartige Regelung,
wie sie der Entwurf in Aussicht nimmt, nicht eingehen
werden, ist selbstverständlich. Sie werden aber nach wie
vorn bestrebt sein, zu einer Verhinderung die Hand zu
bieten, bei der allerdings die Erhaltung des bisherigen
Zustandes für die größeren Gemeinden der Ausgangspunkt
sein muß. Sie werden in dieser Richtung Urträge stellen
und hoffen auch, unbeschadet der weitergehenden Befugnisse

einzelner Gemeinden in der Rektorenfrage eine befriedigende
Lösung herbeizuführen.

Der Schwerpunkt der Verantwortung wird auch in
dieser Frage bei der Unterrichtsverwaltung liegen. Sie hat
durch die bureaukratische Ausgestaltung des § 40 die
Schwierigkeit der Lage geschaffen und sie wird deshalb auch
die Initiative zu einer Enttöschung derselben ergreifen müssen.
Bauerlich bleibt es, daß man im Schoße der Staats-
regierung Feldern nicht mehr aufmerksamer geschenkt
hat. Vor allem wäre der Minister des Innern berufen
gewesen, einer Schmälerung der Selbstverwaltung der Ge-
meinden entgegen zu wirken. Der Minister von Bethmann-
Hollweg hat bei der Begründung seiner Wahlvorlage in
vollständigen Worten die Triebkräfte unseres Volkes, die
nach höheren und besseren Leistungen streben, geschrieben.
Zu diesen Triebkräften gehören in erster Linie auch unsere
Gemeindevorgane, die namentlich in den großen Städten es
als ein nobles officium ihrer erprobten Leistungsfähigkeit be-
trachten haben, auf dem Gebiete des Volksschulwesens
hervorragendes zu leisten. Nach der Auffassung des Herrn
Ministers hätten diese Triebkräfte auch in diesem Gesetz ein
weiteres Feld ihrer Betätigung durch Freimachung der Bahn,
nicht aber eine Repression durch erhöhte staatliche Bevorm-
undung verdient.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Freitag nachmittags besichtigte das Kaiserpaar in der
Nationalgalerie die Jubelbilderausstellung.

— Der Kaiser hat am Freitag befehllich neben etwa
25 anderen Gästen dem Fürsten von Baden bei
Wonnach außerordentlich aufmerksam gewesen sei. Die Unter-
haltung nach Tisch hat sich hauptsächlich um die Finanzen
für 1906 gekehrt. Man spricht dem „Komm. Cour.“ zufolge an,
daß sie auf Kosten der Hof- und Personalverwaltung zulaufen könnten.

— Zu der diesjährigen Frühlingserreise des Kaisers
wird weiter gemeldet: Der Monarch wird von Genoa kom-
mend wahrscheinlich in Cartagena landen. Von einer Landung
in Barcelona, wo neuerzeit Kaiser Friedrich III. spanischen
Boden betrat, ist aus nachgelassenen Gründen auf Wunsch der
Wahlberechtigung Abstand genommen worden. Der Aufent-
halt in der Stadt wird auf der Peninsula über drei Tage um-
fassen. Die Rückreise von Madrid soll über Valladolid und
die Nordküste erfolgen. In Santander wird der Kaiser
auf der „Sambora“ vorausschifflich wieder zu Schiff gehen.
In der Marokkoreise wird baldige und befriedigende Er-
gebnisse zu erwarten sein. Die Abreise des Kaisers, im Anschluß
an seinen Reiches Besuch, am Abend des 2. April von Wilhelm-
hafen aus vor sich gehen.

— Prinzessin Eitel Friedrich hat sich, wie gemeldet, am
Einzugstage in Potsdam eine Erkältung zugezogen, sie muß
auf Anordnung ihres Arztes einzuweichen noch das Zimmer
hüten.

— Der Braunschweiger Regent Prinz Albrecht von
Preußen reist am 3. April von Son Sebastian nach Coblenz
ab und trifft in Braunschweig am 7. April ein.

— Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, geb.
Prinzessin Alexandrine von Preußen, ist gestern nacht auf Schloß
Wahlitz bei Potsdam gestorben. Die am 1. Februar 1842
geborene Prinzessin ist eine Schwester des Prinzen Albrecht.

Der Kaiser in einer Verammlung des Deutschen Seglerverbandes.

Prof. Busley hielt Sonnabend abend in der Technischen
Hochschule in Charlottenburg in Gegenwart des Kaisers
vor den Mitgliedern des Deutschen Seglerverbandes einen Vor-
trag über die künftige internationale Vernehmlichkeitsformel für
Segelboote.

Der Vortragende verbreitete sich zunächst über die Geschichte
und Entwicklung des deutschen Segelboots und die verschiedenen
Schiffsformen. Die Regatten, auf denen Boote aus verschiedenen
Weltgegenden zusammenkommen, haben den Wunsch entliehen
lassen, alle diese Boote nach einem einheitlichen Verfahren
mit einander vergleichen zu können. Das ist sehr wichtig, um
Boote mit ähnlichem Verhalten Eigenschaften zum Wettrennen
zusammenzubringen. Bisher hatte fast jeder Staat seine be-
sondere Vernehmlichkeitsformel. Nun hat im vergangenen Jahre in London
eine Konferenz getagt, auf der fast alle Segelboot treibenden
Völker des Weltlandes vertreten waren. Dort hat man sich über
ein internationales Wettrennen geeinigt, das am 31. Januar
1917 in allen Staaten in Kraft treten soll. Deutschland steht
sich auf dabei, da es schon bisher anwärtend nach dem verein-
lichten System seinen leistungsfähigen Booten den Vorzug
sonderer Vernehmlichkeitsformel. Nun hat im vergangenen Jahre in London
eine Konferenz getagt, auf der fast alle Segelboot treibenden
Völker des Weltlandes vertreten waren. Dort hat man sich über
ein internationales Wettrennen geeinigt, das am 31. Januar
1917 in allen Staaten in Kraft treten soll. Deutschland steht
sich auf dabei, da es schon bisher anwärtend nach dem verein-
lichten System seinen leistungsfähigen Booten den Vorzug
sonderer Vernehmlichkeitsformel.

Zu der Vernehmung, die sich dem Vortrage anschloß, wurde
monde Eingebildet der internationalen Vereinbarung getadelt.
Als sich niemand mehr meldete, ergriff als letzter der
Kaiser das Wort. Er sprach in längerer Darlegung, mehr
im Unterhaltungs- als im Redaktions, anzuwenden der Sonderklasse,
deren Fortbestehen nach den Protokollen der Londoner Konferenz
nach seiner eigenen Anschauung habe sie sich
benötigt und wäre auf Regatten benutzbar erfolgreich gewesen.
Auch fremde Segler, mit denen er sich über die Vernehmlichkeits-
formel der verschiedenen Bootformen unterhalten habe, hätten die
Sonderklasse gelobt. Auch wenn bei den Regatten in noch
der neuen Vernehmlichkeitsformel die bisherige Sonderklasse als solche nicht
mehr bestehen sollte, so würde sie doch nicht untergehen, dafür
würde er sorgen. Er würde die Sonderklasse in in 17 Klassen
aufteilen, das jeder Segler danach wählen würde, ein
Boot für diese Klasse zu erhalten.

Der Monarch unterließ sich dann noch einige Zeit mit
mehreren Herren und fuhr gegen 11 Uhr im Automobil ab.

Die chinesische Studienkommission.

Die zum Studium öffentlicher Einrichtungen in Berlin weilende
chinesische Deputation unternimmt zunächst eine Studienreise
in das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Es
wird von höheren Beamten des Auswärtigen Amtes und de

Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft

GEGRÜNDET 1893

vormalis W. A. Boese & Co.

GEGRÜNDET 1893

Volleingezahltes Aktienkapital Mark 4500 000.

Fabriken in BERLIN und ALTDAMM bei Stettin. — Centralbureau: BERLIN SO., Köpenickerstrasse 154.

Vertreturbureau: DÜSSELDORF, Mintropstrasse 1; FRANKFURT a. M., Moselstrasse 10; LEIPZIG, Packhofstrasse 1; NÜRNBERG, Kirchenstrasse 18; HAMBURG, Schäferkampallee 37; DRESDEN, Waisenhausstrasse 16; BRESLAU, Victoriastrasse 78.

Bedeutende Verbilligung stationärer Batterien durch direkten Bezug aus unseren Fabriken

wie dies von Behörden, Communen, Industriellen und Gewerbetreibenden bereits vielfach geschieht. — Die den in stationären Accumulatorenbatterien bekanntlich nur

Zwischenhandel treibenden grossen Electricitäts-Firmen zustehenden Rabatte und Provisionen kommen unseren direkten Abnehmern unverkürzt zu staten.

Allererste Referenzen von Reichs- und Staatsbehörden, Communen und ersten Firmen des In- und Auslandes! — Kostenanschläge und Ingenieurbesuch unentgeltlich!

Erklärung.

Zwischen den unterzeichneten Firmen ist eine freundschaftliche Einigung zustande gekommen, der zufolge die Firma Gabriel Sedlmayr, Brauerei zum Spaten, das von ihr bisher zur Bezeichnung ihres Starkbieres verwendete, das Wort „Salvatorbeer“ enthaltende Etikett (Zeichen 62) löschen lässt.

Die Firma Gabriel Sedlmayr wird ihr Spezialbier künftig unter einer neuen, später noch bekannt zu gebenden Bezeichnung in Verkehr bringen.

München, im März 1906.

Gabriel Sedlmayr, Brauerei zum Spaten.
A.G. Paulanerbräu (zum Salvatorkeller).

Wübeltransporte

mit gerät. Wübelwagen u. Tafelwagen werden noch angenommen u. sachgemäß ausgeführt.

Rich. Müller & Co., Steinweg 52.



Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur

Nummer 1943-1954.

Juhani Aho,

Junggesellenliebe und andere Novellen.

Aus dem Finnischen übertragen von Willi Vinkentwina Sononin u. a. Mit Vorbemerkung von Leo Procaet und dem Wille des Verlegers.

Ein feiner, herrlicher Duft schwerer, dunkler Stoffe liegt über diesen schlichten, stimmungsvollen Novellen. Wetterhafte, trostige Gestalten sind es, die uns in ihnen entgegenreten. Naivität, fatalistische, edle Menschen mit viel Blut. Es wird einen warmen innigen Bezug beim Lesen dieser allmählich geliebten, feinsinnigen, tiefen, unheimlichen Erzählungen — trotz veränderter, dem Verfasser mit innerer Unruhe durchlebter, die aber unverändert werden durch die lebenswichtige Verbindung der Stoffe. Der in feiner Heimat längst anerkannte Erzähler wird hier der deutschen Leserschaft zum ersten Male in einer vollen Ausgabe vermittelt.

Prof. 75 S., in Leinenband 1 M., in eleg. effekt. Geschenkband 1,50 M.

Roderich Benedix, Faustheater.

Eine Auswahl der besten einaktigen Lustspiele, Vorspiele und Solofakten für gesellschaftliche Kreise und öffentliche Bühnen.

Veranlagt und mit einem Vorwort von G. B. Schmidt. Mit dem Bilde des Dichters. 3 Bände. 2 Bände.

Inhalt: **Bornort**. — **Der Weiberdienst**, Lustspiel in einem Aufzuge. — **Die Herrschaft**, Lustspiel in einem Aufzuge. — **Andere** lassen, Lustspiel in einem Aufzuge. — **Die Werbung**, Genrebild in einem Aufzuge.

Ebenso wie die früher erschienenen wird auch dieses Bändchen vom Publikum gern aufgenommen werden. Diese hervollen, vor allem aber feinsten reinen Stücke wirken auch heute noch erheitert und erfrischt, und verdienen, da sie den vielfach durchgeführten, sogenannten Liebhabertheater Stücken unendlich überlegen sind, und dabei doch mit ihnen die Gelächertät der Darstellung und die Widerspruchsfähigkeit in Bezug auf Genie und Komposition gemeinsam haben, die Verbreitung, die sie gefunden.

Prof. 25 S., in Leinenband 50 S.

Eduard Mörike,

Das Stuttgarter Hühelmännlein.

Märchen. Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung. Es ist ein wunderliches Geßell, das einem kein Velen dieses liebgeachteten aller Märchen und dessen man sich nicht los machen muß. Die einen nennen es Märchenzauer, der aus Erwähltem an zuhören vermag, die anderen das Bewußtsein vollkommener Harmonie, die bezaubert ist in einem ungelächlichen Einflang von Dichtung und Sprache. Keine Einfalt und fertiger Mutterwitz, Sauer und Monotonie wahren in ihm auf glückliche Aufnahme und der volkstümlich schlichte, treuerzig schalkhafte Zorn flimmert in jedem Wort mit dem Inhalt überein. Durch Wort und Schwindel verdrängte Zeichnungen ist unendlich die eingeflodene Schöpfung der schönen Kunst allmählich bekannt geworden.

Prof. 50 S., in Leinenband 75 S., in eleg. effekt. Geschenkband 1,50 M.

Mark Aurels Selbstbetrachtungen.

Uebersetzt von Hans Eich. Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde Mark Aurels. Mark Aurel, der Philosoph mit dem Kaisertrone, ist ohne Zweifel einer der angesehensten Geister, die die Geschichte an vorstellend hat. In seinen „Betrachtungen über Rom's Größe und Niedergang“ erwartet sich leicht Monarchen aus dem unruhigsten Verstand, daß es ihm sehr ein innerliches Vergnügen bereite, von Mark Aurel zu lesen zu dürfen. Das Velen seiner „Selbstbetrachtungen“ macht auf ihn einen solchen Eindruck, daß er danach von der Welt und Infolge dessen auch von sich selber viel besser dachte.

Und unendlich wohl sein zweites Buch ist so geeignet, die auten Tugenden im Menschen zu wecken, wie es dieses, durch seinen hohen sittlichen Wert ausgezeichnete Schriftchen vermag. Möge es deshalb ein Schatzstück für alle werden. Es dürfte unter den neueren Erscheinungen nicht viele geben, die als Konfirmationsgeschenk so gut geeignet sind, wie dieses keine Mühen der Lebensweisheit.

Prof. 50 S., in Leinenband 75 S., in eleg. effekt. Geschenkband 1,50 M.

A. von Hedensterna;

Oeren Petterföns Garbinenpredigten. Prof. 25 S., in Leinenband 50 S. **Jonas Turmans Testament.** Prof. 50 S., in Leinenband 75 S. **Was der Konstantin erzählt.** Prof. 25 S., in Leinenband 50 S. **Sämtlich** überlegt von M. Hellmuth. Mit einer Einleitung. Vorstehende Nummern annehmen in einem Bande unter dem Titel: „**Neue Novellen.**“

Prof. 1 M., in Leinenband 1,25 M., in eleg. effekt. Geschenkband 2 M. **Hedensterna** ist heute durch seine lebenswichtigen, echt humanitären Schilderungen überall ein gern gelesener Erzähler. Für jeden Freund genußreicher, liebevoller Detailmalerei bilden seine Schriften eine Quelle des Wohlgefühls und der Erheiterung. Vorstehende drei Novellen bieten ebenfalls gern aufgenommen werden, die früher erschienen, die sämtlich eine überraschend große Verbreitung gefunden haben.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.

Otto Hendel Verlag.

Eiserne Bettstellen mit Matten für Erwachsene. **Eiserne Garderobeständer** mit Blumenische. **Eiserne Flaschenschränke** mit Waschtische und Garnituren. **Wilh. Heckert** Gr. Heilbr. 57.

Neuheiten in Kinderwagen sind eingetroffen, ebenfalls **Sportwagen, Ziegenbock- und Leiterwagen** in großer Auswahl. **J. F. Junker,** Naethers Niederlage, 6 Poststraße 6.

Vernickeln, Verkupfern, Verzinnen, Bronzieren bei **Ferd. Haassengier,** Metallwaren-Fabrik, Carlshöfstr. 9. Decbr. 1196.

Billegstes Gasglühlicht der Gegenwart liefert gefahrlos die Amberg-Gasmaschinenfabrik. **Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg** (Bayern). Züchle, seitener Nachverkäufer gesucht. Gobe Brönau.

Frühjahrs-Ausfaat.

Veilchen: Rotte, Blaue, Weißer, Gelber, Schwedener, Espar-fette, Minor, Zimmet, Wiesenans, Finken, Wilden etc. **Blumen:** Oberländer, Gendurker, München etc. **Gemüselilien:** Rotte, Weiß, Rot und Weißkraut, Almondahl, Sellerie, Saint, Zwiebel, Boree, Nadies, Sommer und Winterrettich, Spinat, Möringel, Bohnenkraut, Petersilie, Dill, Fenchel, Kerbel, Kummel, Erbsen, Borstl, Zucchini, Melonen, Kürbissen, Schmaranzel, Werra, Kürbiss, Karotten, Salatblätter, Mören, Zerkohl, Kürbiss, Boreich, Weiß, Mangold, Tomaten, Gurken, Melonen, Kürbis, Klettergurken, Bittermelonen, Gobe und niedrige, Kueleleiten in 15 verschiedenen Sorten, Stangenbohnen in 13 Sorten, Fischebbonen in 25 Sorten, Grassamen in besser, für wiesen Boden brauchbarer Mischung.

Schönste Florblumen in 300 der besten Sorten. **Samen von** Solingpflanzen, Samen für Einfaltungen, Frühkartoffeln, Zierstiele, Zierstiele, Zierstiele, Zierstiele. **Multierische Kataloge** gratis und franco. **Ruf Wunsch gratis 1 Gartenbuch.**

Moritz Bergmann, 16 Markt 16, Samenhandlung, Hirschapotheke.

Wäscheschablonen neueste Muster empfohlen billigt **Leonhardt & Schlesinger,** **Oscar Ruhl** Nordhausen a. H.

Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen jeder Art. **Spezialität:** Warmwasserheizung von Kichenboden an für Villen und einzelne Räume in Mischheizungen. **Felste Referenzen.** **Brennholz-Verkauf** der Arbeitsstätte der Ob. Stadt-mission, Weidenplan 5. 1 Tor 49 S., 10 Körbe 3,50 M., 1 Meter 10,50 S. frei ins Haus, nur gutes Holz.

Carl Booch's Honey-moon Schokolade in Tafeln a 1/2 kg 40, 60, 80 Bg. grün, blau, orange. **Carl Booch's Honey-moon Kakao** ist ebenso wie die gleichnamige Schokolade gefeinhaltig geschäftig und wird nur in Tafeln a 1/2 kg grün 0,40 0,80 1,00 2,00 Blau 0,50 1,00 2,00 orange 0,80 1,20 2,40. **Halle, Reichstraße 1, Moritz, „Roter Turm“.**